

## Der Hund und das Schwein. Etymologische Überlegungen zu span.-port. *perro*, galiz. *perrencha*, *perrencho* und verwandten Formen

HORST BURSCH

Bonn

Wenn der erste Teil der Überschrift die Vorstellung eines bekannten literarischen Genres wachruft, so will dieser Beitrag jedoch keineswegs die Werk Galerie der Äsop, La Fontaine oder Anouilh fortsetzen, wenn auch dem kritischen Leser die nachstehenden Ausführungen in dem einen oder anderen Sinne "fabelhaft" erscheinen mögen.

### NEUERE DEUTUNGEN

Wer sich über die lange Etymologiegeschichte von span.-port. *perro* ein genaues Bild machen will, der findet bei J. Corominas eine spannende und abwechslungsreiche Lektüre (*DCELC* III, 750a-754a). Zu dem Erstbeleg in einer leonesischen Urkunde aus dem Jahr 1136 bemerkt der katalanische Gelehrte, der neben den anderen auch die keltischen, iberischen und sonstigen vorrömischen Ansätze ablehnt, zu Recht: "Para una palabra de carácter tan esencial como 'perro' la fecha del s. XII es muy tardía. Este argumento hace dudar de toda etimología prerromana" (751b). Er selbst bemüht sich um eine onomatopoetische Erklärung ("probablemente palabra de creación expresiva, quizá fundada en la voz *prrr*, *brrr*, con que los pastores incitan al perro, empleándola especialmente para que haga mover al ganado y para que éste obedezca al perro"; 750a), die er durch vermeintliche Parallelen aus anderen Wortfamilien illustriert: *psss* für slow. *pisú* und *ksss* für kat. *gos* 'Hund'<sup>1</sup>. Corominas belebt diese Deutung durch die Schilderung persönlicher Erlebnisse, deren Wortlaut wir nicht unterschlagen wollen:

Por mi parte puedo atestiguar personalmente que en las majadas del Pirineo he oído docenas de veces a los pastores, cuando anochece, tratando de encerrar el ganado en el redil, lanzar a sus perros, atareados en la persecución de las ovejas, y también a estas mismas, una interjección que a veces era *brrrt* y otras *brrr*, pero con no menos frecuencia se oía *prrr* o *prrrt*. Justamente es típico de estas interjecciones y nombres hipocorísticos el poderse aplicar a varios animales (ibid.).

---

<sup>1</sup> Wie sehr Corominas solchen Schallbildungen zugetan ist, zeigt z.B. auch seine Erklärung von span. *trompa*, einem Wort, das aufgrund des Tons dieses Instruments gebildet worden sei: "TRRRUMP" (*DCELC* IV, 600a).

Zu dieser Erklärung meint H. Meier, dass "ein solcher Ausweg (...) als Notlösung sehr verständlich, (...) aber trotz des sehr gewissenhaften Begründungsversuches wenig überzeugend" sei<sup>2</sup>.

Bevor wir auf Einzelheiten seines eigenen Ansatzes zu sprechen kommen, gilt es eine bedenkenswerte Etymologie zu diskutieren, die bereits vor mehr als 300 Jahren (1634) von Francisco Cascalas (*Cartas filológicas*) ohne jede Erklärung und rein intuitiv erstellt worden war, und auf die zu Beginn unseres Jahrhunderts noch O. Keller im ersten Band seiner Darstellung über *Die antike Tierwelt* (Leipzig 1909, 135f.) verwies, da er das Wort bei Plinius gefunden hatte. 1961 greifen H. und R. Kahane ("Animalia Pyrricha", in: *Glotta* 39, 133-145, bes. 133-138) diesen längst in Vergessenheit geratenen Vorschlag erneut auf, indem sie eine weitverzweigte Wortfamilie unter die Lupe nehmen, deren Mitglieder teils als griechisches Substrat, teils über die lautliche Zwischenstufe des Lateinischen in einem breiten geographischen Gürtel (Oberitalien, Südfrankreich, Pyrenäenhalbinsel) fortlebten: "There exists in ancient Greek a morpheme similar in form and somewhat alike in usage and level to *perro*: *πυρρός* 'tawny'. (...) Put in the right frames of geographical distribution and semantic context, this old and neglected suggestion (...) is valid. The ancient Greek term was used in reference to human beings and animals characterized by tawinness" (133f.). Auf alle möglichen Tiere (Pferde, Löwen, Esel, Kühe, Ziegen, Kamele, Hunde usw.) sei dieses Farbadjektiv angewendet worden und hätte sich in lautlich transparenter Weise über \**p i r r u s* zu *perro* entwickelt.

Zusammenfassend meinen die Autoren: "The starting points is an adjective denoting the color 'tawny'; in its rustic application, the adjective changes to the noun either in immediate nominal use or through derivatives, and becomes the designation of all kinds of tawny colored animals" (145). Die reservierte Schlussbemerkung ("That *perro* gains ground, after many centuries of an existence restricted in area and social level, is a different story and certainly atypical of the family", *ibid.*) und die Hypothese, dass das Massaliotische den Ausgangspunkt für die Verbreitung des Wortes gebildet hätte, entbehren nicht einer gewissen lösungsverdächtigen Griffigkeit, zumal eine Reihe von Argumenten zur Absicherung dieses Ansatzes in die Waagschale geworfen werden konnte. Inwiefern diese Argumente letzte Zweifel auszuräumen imstande sind, bleibt zu überprüfen. Die lautlichen Bedenken sind zweifellos leicht zu beheben; der semantische Ansatz hingegen scheint mir problematisch, da es –so weit ich sehe– an Parallelen mangelt. Im Bereich des Spekulativen bewegen sich auch die Überlegungen zur Chronologie und Sprachgeographie. Bezüglich der Chronologie hegen ja selbst die Verfasser einige Zweifel (vgl. den oben zitierten Einwand Corominas'). Die angenommene geo-

<sup>2</sup> H. Meier, *Primäre und sekundäre Onomatopöien und andere Untersuchungen zur romanischen Etymologie*, Heidelberg 1975, 295 (zu *perro* und verwandten Formen: 294-304).

graphische Ausstrahlung vom Massaliotischen über das Provenzalische und Gascognische in den Mundartbereich des Nordspanischen ist zwar nicht unmöglich, doch im Kontext der übrigen Unsicherheiten mit Skepsis zu betrachten. Von gräzistischer Warte aus müsste der von den Verfassern eingeschlagene Weg weiterverfolgt und ausgebaut werden.

Völlig andere Pfade beschreitet H. Meier in seiner zitierten Untersuchung. Der Bonner Romanist wählt als Ausgangspunkt für eine etymologische Neubestimmung die Methode, "dem Wort auf dem Wege über seine vermeintliche Metaphorik näherzukommen" (295), wobei er für die Familie von span.-port. *perro*, die er auf diese Weise von den Ketten älterer Etymologien befreit, drei Bedeutungsgruppen herausfiltert: Die erste semantische Gruppe enthält Formen in den Bedeutungen 'Wutausbruch, Geschrei, Eigensinn des Kindes, Widerspenstigkeit, Zähigkeit'; die zweite umfasst solche im Umkreis von 'ermüden, beschwerlich, mühsam, nichts hergeben (Arbeit, Weinberg)'. In die dritte Rubrik fallen technische Spezialausdrücke (vgl. 296; zur Diskussion der einzelnen Formen siehe weiter unten).

Aufgrund der Sichtung und Systematisierung des Materials nimmt Meier an, dass die verschiedenen Bedeutungszeige einer "selbständigen Quelle entstammen und erst sekundär, quasi volksetymologisch, mit *perro* 'Hund' verbunden wurden", wobei "die erwähnten Bedeutungsbereiche ältere semantische Schichten eines gemeinsamen Etymons darstellen und *perro* 'Hund' sich erst aus ihnen entwickelt hat" (297). Diesem Gesichtspunkt könnte man zunächst formaliter und mit Reserve insofern zustimmen, als *perro* nur ein Glied einer langen Formenkette darstellt, die Meier mit der Familie von lat. *asper*, *asperare* verknüpft<sup>3</sup>. Aus dem lateinisch-deutschen Wörterbuch von Georges zitiert er die für diese Lexeme belegten und für die von ihm ins Auge gefasste romanische Wortfamilie teilweise gut passenden Bedeutungen 'rauh, barsch, trotzig, ungestüm, spröde, abhold, wild, mühsam, schwierig, kitzlich, dornenvoll, misslich, hart, bitter, empfindlich, unangenehm, niederschlagend, peinlich, schwer und bedrängt'. Hinsichtlich der morphologisch-lautlichen Entwicklung der Grundform(en) geht er davon aus, dass *asperare* ohne Schwierigkeiten zu \**esp(e)rare* werden konnte, dessen erste Silbe "durch andere Präfixe (*en-*, *ad-*) ersetzt" bzw. "natürlich auch als Pseudopräfix abgelöst" werden konnte. Hinzu trete ein weiteres Argument: "Formen und Ableitungen von *asper* erscheinen schon in der lateinischen Überlieferung oft in synkopierter Form als *asprum*, *asprare* usw. Bei der anaptyktischen Auflösung der schweren Konsonantengruppe *-spr-* konnte sich intervokalisches nun ebensowohl *-r-* als auch *-rr-* (*emperrar*, *aperrar*) ergeben, ein Vorgang, den auch das von Corominas erwähnte port. (Beira) *perrisco* 'majada improvisada para contener [nicht: contar] las ovejas' = *aprisco* < \**adpressicare* (...) bezeugt" (298). Resümierend stellt Meier, der

<sup>3</sup> Zu diesem Etymon siehe auch H. Meier, "Die Sporen", in: Buchloh/Leimberg/Rauter (Hrsg.), *Studien zur englischen und amerikanischen Sprache und Literatur* (= *Festschrift H. Papajewski*), Neumünster 1974, 37-45.

freilich diese Begründung in vorsichtiger Weise einschränkend "noch nicht für ausreichend" hält (ibid.), fest: "Es sprechen Gründe verschiedener Art dafür, dass span. usw. *perro* 'Hund' an eine Wortfamilie aus der grösseren Sippe von lat. *asper*, *asperare* anschliesst, die sich von dieser formal durch die Entwicklung *as-/\*esprare* > \*(*es-/im-* usw.) *per-rare* abzweigt und distanziert hatte. Diese Verbindung kann erst durch weitere Erhellung des Nachlebens von lat. *asper*, *asperare* im Romanischen präzisiert werden" (303f.).

Die *semantische* Eignung der von Meier anvisierten Etymologie für die in Frage stehende Wortfamilie ist unbestritten, doch lässt die lautliche Erklärung, wie er selbstkritisch einräumt (298, 303f.), einige Zweifel an der Haltbarkeit dieser bisher gleichwohl überzeugendsten aller diesbezüglichen Interpretationen stehen. Insbesondere kommt ihm das Verdienst zu, den Radius des um *perro* zentrierten Formenkreises beträchtlich erweitert und das semantische Spektrum in ein übersichtliches Filiationsschema zerlegt zu haben. So gut also eine Verbindung mit der Familie von *asper*(*are*) denkbar ist, so soll uns dieser Gedanke indessen nicht davon abhalten, nach einer weiteren Möglichkeit der etymologischen Anknüpfung von *perro* und seiner Familie Ausschau zu halten. Eine aus einem anderen Blickwinkel her angepeilte Umdeutung des von Meier zusammengestellten Materials, dem wir noch einige Formen hinzufügen können, führt uns zu einem Etymon, das für eine Reihe von Wörtern, die offensichtlich mit den hier zu untersuchenden verwandt sind, in der romanistischen Forschung schon seit geraumer Zeit gebührende Anerkennung erlangt hat (dazu weiter unten). Stellen wir jedoch zunächst den Hund in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit!

#### DER HUND IN DER ALLTAGSSPRACHE

Seit der Antike steht als für zahlreiche Kulturen verbürgte Tatsache fest: "Der Hund wird in der Sprache schlecht behandelt"<sup>4</sup> und muss auch oft genug als Schimpfwort herhalten. Allein das Deutsche verfügt über ein diesbezüglich umfangreiches Register: *Schweinehund*, *krummer Hund*, *blöder Hund*<sup>5</sup>; *hundsgemein*, *hundsübel*, *hundekalt*, *hundsmässig*, *hundeelend*, *hundsmiserabel*, *hundemüde* u.a. Der Hund gilt als feige, faul, geizig, stur, eigensinnig, lahm, wütend, grimmig, rabiat, bissig, knurrig, geil, dreckig usw. Gerade die spezifisch christlichen und antiken-mythologischen Auffassungen vom bösen "Charakter" und von den

<sup>4</sup> Paul/Betz, *Deutsches Wörterbuch*, 6. Aufl. Tübingen 1966 s.v. *Hund*. Vgl. auch die treffende Bemerkung von L. Sainéan: "Le chien (...) n'a fourni à la langue que des idées de méchanceté et d'abjection" (*La création métaphorique en français et en roman. Le chien et le porc*, ZRPh Bhft. 10, Halle/S. 1907, 1).

<sup>5</sup> Vgl. auch *Köter*, *Kläffer* usw. *Mops* "erscheint (...) auch als Schimpfwort für einen stumpfsinnigen Menschen" (Paul/Betz s.v.; hierher gehört auch rhein. *fieser Möpp* als Bezeichnung für einen unsympathischen Menschen). Die Moslems kennen das Schimpfwort *Christenhund*.

schlechten Eigenschaften des Hundes konnten im Alltagsleben der Menschen leicht fortleben und in vielfältiger Form ihren sprachlichen Niederschlag finden<sup>6</sup>.

Ein Vergleich des von H. Meier für die Familie von span.-port. *perro* entworfenen semantischen Tableaus mit metaphorischen und übertragenen Bedeutungen hauptsächlich aus dem Bereich der romanischen Nachfolger von lat. *canis* führt zu einer weitreichenden Deckungsgleichheit. Ein nahezu unerschöpfliches Reservoir entsprechender Belege enthält die in Anmerkung (4) zitierte und von Meier ebenfalls erwähnte (297) Untersuchung L. Sainéans, auf die wir uns hier beziehen (die Reihenfolge versteht sich nicht als "genealogisches" System):

1. span. *perra* 'embriaguez, borrachera'; galiz. *perrita* 'copa de aguardiente de caña, que tomaban los pescadores o marineros en ayunas, al salir a sus faenas' (Franco Grande) - frz. *chien* 'eau-de-vie' ("comparée plaisamment à un chien qui mort"); Sainéan, 24; vgl. *FEW* II, 195a, b).
2. span. *perra*, (fam.) *perrera* 'rabieta de niños' (vgl. *darse a perros*); Cuba *perreta* 'id.'; span. *emperro* 'perra, rabieta' - frz. *chien* (Adj.) 'méchant' usw. (Sainéan, 46).
3. span. *perrera* 'empleo u ocupación que tiene mucho trabajo o molestia y poca utilidad' - frz. pop. *chiner* 'travailler' (> *chineur* 'travailleur'; Sainéan, 31); *cheneuillerie* 'chose sans valeur, de mauvaise qualité' (*FEW* II, 192b; weitere Formen mit ähnlicher Bedeutung 193b).
4. span. *perillo* 'gatillo de las armas de fuego' (vgl. Sainéan, 41), port. *aperrar* 'engatilhar, levar o cão da espingarda' - frz. *chien* 'pièce de fusil' ("c' est une sorte de marteau, rappelant le museau d' un chien, dont le choc sur la capsule produit la détonation"; Sainéan, 21); port. *cão* (*gatilho*); ital. *cane*; (rumän. *cocoş*, engl. *cock*, dtisch. *Hahn*).
5. span. *perillo* 'pieza de hierro, en forma de mediacaña arqueada y con dientes finos en la parte interior, que en substitución de la cadenilla de barbada se pone a las caballerías muy duras de boca' (vgl. Sainéan, 42: "embouchure de mors [pour serrer un cheval]"). Sainéan macht auf eine entsprechende Parallele aufmerksam: "Une métaphore analogue a fourni au lat. *canis* le sens de chaîne ou carcan, résultant de celui de crochet ou chaînon" (21). Nichts anderes ist in technischer Hinsicht mit span. *perillo* gemeint, das Sainéan unter der semantischen Rubrik "Outils plus ou moins recourbés" registriert<sup>7</sup>.

<sup>6</sup> In der christlich-theologischen Symbolik konnte der Hund neben zahlreichen positiven Eigenschaften (Treue, Güte, Weisheit usw.) "auch die Laster des Neides und des Zorns symbolisieren und sogar als tierisches Werkzeug des Satans zur Veranschaulichung der inneren Kämpfe des Menschen und der Anfechtung des Bösen dienen" (G. Heinz-Mohr, *Lexikon der Symbole. Bilder und Zeichen der christlichen Kunst*, 4. Aufl. Düsseldorf, Köln 1976 s.v. *Hund*). In diesem Zusammenhang sei auch der aus der griechischen Mythologie bekannte *Höllenhund Cerberos* erwähnt.

<sup>7</sup> Die Grundbedeutung scheint demnach 'wie ein krummer Hunderücken gebogenes Eisenstück' zu sein. Damit wäre der von Meier erwogene Vergleich *dientes finos/espue-*

6. span. fam. *emperrarse* 'obstinarse, empeñarse en no ceder ni darse a partido'; port. *emperrar* 'tornar perro', 'fazer obstinado, teimoso', 'não ter movimento', 'enraivec'er-se'; port. *perro* (Adj.) 'pertinaz, teimoso, mau, resistente'; port. *empërro*, *emperramento* 'acto ou efeito de emperrar'; port. *perrice* 'pertinácia, teimosia, caturrice, maldade' - frz. *chien* 'têtu' ('certaines espèces de chiens, p. ex. les griffons, sont très entêtées'); Sainéan 19; vgl. *ibid.*, 32f., 46); dtsch. *sturer Hund*; port. *cão* (Adj.) 'teimoso'.
7. span. *perruna*, port. *perruma* 'pan muy moreno hecho de harina sin cerner, que ordinariamente se da a los perros' (vgl. Sainéan, 44) - frz. *quignon* (= afrz. 'petit chien'), poit. *cagnon*, Berr. *chignon* 'morceau de pain'; Bourn. *quenyoy* (= 'jeune chien'), Montbél. *caignot* 'pain donné par le parrain à son filleul' (Sainéan, 31)<sup>8</sup>.
8. Span. *aperrear* (fig., fam.) 'fatigar mucho una persona, causarle gran molestia y trabajo'; *aperreado* 'trabajoso, molesto' (dazu *aperreo* 'acción o efecto de aperrear o fatigar'); port. *aperrear*, *aperrunhar* 'atormentar, oprimir' - frz. (Forez) *acani* 'épuisé, excessivement fatigué' (Sainéan, 31); berr. *aquenir*, *aqueniter* 'épuiser'; ital. *scagnare* 'id.'; (schweiz.) dtsch. *hunden* 's' éreinter' (Sainéan, 29); *hundemüde*.

Die von Meier nicht erwähnte galizische Fischbezeichnung *perrincho* 'jurel pequeño' (Franco Grande) findet bei Sainéan (24f.) und bei Meyer-Lübke (*REW* 1586) ebenfalls einige stützende Parallelen aus der *c a n i s*-Familie. Auch den Bedeutungen der von ihm zusammengestellten okzitanischen, süditalienischen und sardischen Formen, die als Entlehnungen bzw. bodenständiges Wortgut zur hier diskutierten Familie gehören (op. cit., 300 ff.), könnten mit Leichtigkeit entsprechende Parallelen zur Seite gestellt werden.

Übertragene Bedeutungen wie 'Wut, Zorn, Geschrei, Schabernack' (z. B. span. *perrería*) sind unmittelbar von den mit dem Hund assoziierten Eigenschaften her verständlich. Die Erklärung der von H. Meier entworfenen zweiten Bedeutungsgruppe - 'nichts hergeben (von Personen und Sachen)' - bietet ebenfalls keine Schwierigkeiten, wenn man sich die 'hündischen' Laster insbesondere des *Geizes* (vgl. frz. [Carlat] *perron* 'chien', 'avare'; Meier, 301), der Müdigkeit, der Lahmheit und der Faulheit vor Augen hält.

Wir können nunmehr die von Meier nach verschiedenen Gesichtspunkten geordneten Bedeutungen folgendermassen umgruppieren: Die technischen Bedeutungen für span. *perillo* sind ohne jeden Zweifel übertragener Natur (siehe die obigen Erklärungen unter P. 4 und 5). Die Formen innerhalb der Bedeutungsgrenzen von 'ermüdend, mühsam, nichts hergebend (= geizig)' (z.B. Zamora *perrera* 'viñedo que tiene pocas cepas',

*las* 'Sporen' und der Hinweis auf Livius ("equum tenacem asperioribus frenis castigare"; op. cit., 297) bezüglich des Zusammenhangs mit lat. *asper* entkräftet.

<sup>8</sup> Der Vorschlag, span. *perruna* wegen des rauhen, harten Mehls in Analogie zu span. *asperón* 'kieseliger Sandstein' zu erklären (Meier, 298), ist somit unbegründet.

span. fam. 'mal pagador'; Meier, 296) können mühelos von *perro* '(geiziger, fauler, lahmer) Hund', das übrige Material im semantischen Umkreis von 'Wut, Zorn, Eigensinn, Widerspenstigkeit, Streit' usw. ebenfalls von *perro* abgeleitet werden, und zwar im Bewusstsein einer älteren etymologischen Quelle, die eine solide Grundlage für die Bedeutungsvielfalt des hier untersuchten Materials bietet.

#### DER HUND, DER EBER UND EIN NEUES ETYMON

Für eine Reihe von Formen sprudelt eine solche Quelle bereits recht lebhaft. Gemeint ist das lateinische *verres*, das sich in mancherlei Spielformen mit übertragener Bedeutung in einigen Idiomen der Romania vererbt hat. Unsere durch die Bedeutungen 'Wut, Zorn, Eigensinn, Widerborstigkeit' usw. repräsentierte Hauptgruppe bezüglich der Familie von *perro* können wir durch Parallelen aus der Sippe von lat. *verres* ergänzen:

siz. *verra*, abruzz. *vierre*, *verrapire* 'Jähzorn', 'Grimm'; siz. *virrusu*, *virrusu*, abruzz. *verrutè* 'jähzornig'; neap. *vierre*, *verrittè* 'Eigensinn'; port. *berra* 'Brunst', kalabr. *verriare* 'brünstig sein' (REW 9239); span. *verriando* 'brünstig', *verriandez* 'Brunst'.

Mit 'wütend', 'jähzornig', 'brünstig' (= 'im Zustand der Erregung, Wut') hängt die Bedeutung 'brüllen, blöken, heulen' zusammen, der Meyer-Lübke folgende Formen zuordnet (REW 9239):

rumän. *zbiară* 'brüllen (vom Rindvieh)', span. *berrear*, port. *berrar* 'brüllen, blöken'; kat. *berrit*, span. *berrido*, port. *berro* 'Geheul'; span. *berrin* 'heulendes Kind'.

In dem hier dargestellten Zusammenhang nehmen galiz. *perrencha* 'berrinche, berrenchín', 'perra, especie de rabieta pasajera que encoleriza'; *perrenchudo* 'persona que se enoja o se enfada a cada paso sin motivo'; *perrencheiro* 'persona que se emperrencha con facilidad'; *emperrenchar* 'emperrar, enfadar a uno en demasía, incitándolo con pesadez'; *emperrencharse* 'embarrenchinarse' (Franco Grande) aufgrund ihrer lautlichen Gestalt eine willkommene Mittlerstellung zwischen den auf *p*- und *b*-anlautenden Wörtern unserer lexikalischen Familie ein. Einerseits mit galiz. *perrencha* als Schallbildung gedeutet (DCELC III, 754a), leitet Corominas span. *berrinche* inkonsequenterweise, aber ins Schwarze treffend von *verres* ab (s.v.)! Das mask. (galiz.) *perrencho* 'hombre pequeño, de traza extravagante que presume de buen mozo' kann semantisch analog zu frz. *chien* 'individu qui recherche la société des gens plus riches et plus élevés dans la société' (Sainéan, 23) erklärt werden.

Ein Anschluss der von H. Meier mit lat. *asper*, *asperare* verknüpften Wortfamilie an lat. *verres* ist semantisch um so eher möglich, als das Schwein (das Hausschwein, der Eber) seit alters her mit dem Hund zahlreiche negative Attribute teilt. Daher ist auch die anfänglich pejor-

rative Bedeutung von *perro* verständlich, das das ursprüngliche *can* nur sehr mühsam verdrängen konnte. Bis in die Zonen der sekundären Bedeutungen lassen sich Parallelen zwischen Schweine- und Hundemetaphorik erstellen. Um hierfür nur ein Beispiel zu geben: prov. *berraseja, porqueja* 'travailler péniblement' (Sainéan, 101) - span. *aperrear* 'causar gran molestia y trabajo a una persona' (s. o.).

Die in den Idiomen der Iberoromania sicherlich aussergewöhnliche, aber mögliche Entsonorisierung des Anlauts bietet für unsere Erklärung ebenfalls keine Klippe. So geht span. *piorno* auf lat. *viburu* (Menéndez Pidal<sup>9</sup>) bzw. *viburnum* (Corominas), bergell. *pašlana* (neben Filisur *bačlauna*) 'Tannenzapfen', 'Maiskolben' auf lat. *buccella* (REW 1359) und tarent. *piččeddatu*, irp. *piččillatieddu*, piazz. *putsudat* 'Tannenzapfen' (REW 1361) auf lat. *buccellatum* zurück<sup>10</sup>. Wenn auch die Zahl besonders der hispanoromanischen Parallelen erwartungsgemäss gering ist, so genügen doch diese Beispiele zur Stützung der lautlichen Seite unseres neuen Etymons in vorzüglichem Masse. Die Anlautverhärtung braucht nach den dargelegten semantischen Befunden kein Problem darzustellen. Das hier als Etymon für die Familie von *perro* zur Diskussion gestellte *verres* erklärt auch bestens die Konsonantengemination *-rr-*.

Wir haben es also mit einem möglichen Etymon zu tun, das sowohl lautlich-morphologisch, als auch semantisch der Deutung einer Wortfamilie Genüge tut, von deren Hauptmitglied Corominas sagte: "Desde el tiempo de Diez (...) el origen de *perro* tiene fama merecida de ser uno de los problemas desesperados de la etimología romance" (DCELC III, 751a). Die Kritik mag zeigen, ob das hier postulierte Etymon die Lage hoffnungsvoller oder noch verzweifelter gestaltet hat!

<sup>9</sup> R. Menéndez Pidal, *Manual de gramática histórica española*, 14. Aufl. Madrid 1973, 200. Zu dem von Menéndez Pidal neben *confalón/gonfalón* genannten Beispiel *trapo/drapo* (ibid.) vgl. Vf., *Die lateinisch-romanische Wortfamilie von \*INTERPEDARE und seinen Parallelbildungen* (= RVV 52), Diss. Bonn 1978, 179ff., bes. 191ff.

<sup>10</sup> Weitere Parallelen: REW 931, 1421. Für die Entwicklung *v-* zu *b-* gibt es im Romanischen zahlreiche Beispiele; vgl. dazu P. Blumenthal, *Die Entwicklung der romanischen Labialkonsonanten* (= RVV 38), Diss. Bonn 1972, 192ff. Blumenthal nennt allerdings keinen Fall für eine Weiterentwicklung zu *p-*. Zu einigen romanischen Nachfolgeformen mit *b-* von lat. *verres* siehe dort S. 109.